

## Teilprojekt: Prägung kommunaler Ernährungssysteme durch soziale Milieus

M.Sc. Johanna Quendt, CESR/Universität Kassel

### Nachhaltige Ernährung

Als nachhaltige Ernährung wird eine eher pflanzenbasierte Ernährung verstanden mit saisonalen Produkten aus ökologischer Erzeugung und regionaler Herkunft, die möglichst gering verarbeitet sind. Diese Produkte zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie einen geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß aufweisen, die Bodenfruchtbarkeit erhalten und aufbauen, die Artenvielfalt auf landwirtschaftlichen Nutzflächen fördern sowie kürzere Transportwege zurücklegen (z.B. Boer, Schösler & Boersema, 2013; Friel et al., 2009).

### Forschungsfragen

Welche ernährungsbezogenen Verhaltensweisen sind in Leutkirch und Waldkirch vorzufinden?  
Wo gibt es Ansatzpunkte für eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Ernährungsweise?

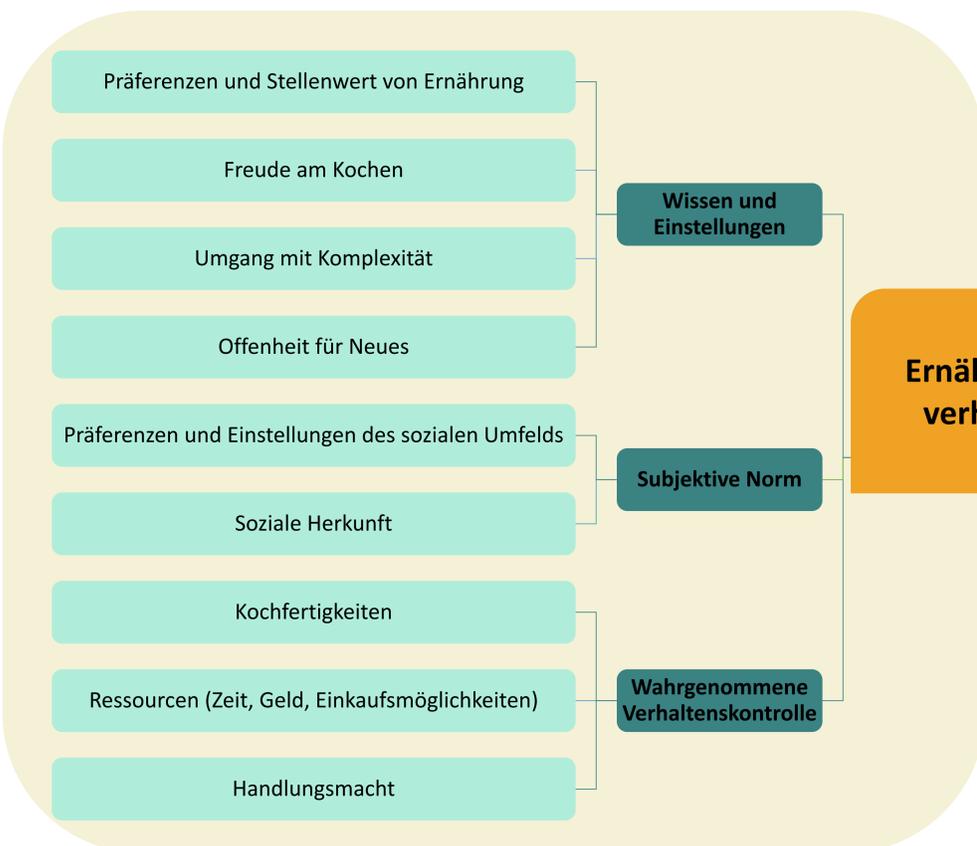


Abb. 1 Determinanten des Ernährungsverhaltens

### Erstellung des Fragebogens

Eine Grundlage dieses Projektes ist die Theorie des geplanten Verhaltens (Ajzen, 1991), die besagt, dass bewusstes Verhalten vor allem durch Wissen und Einstellungen, soziale Einflüsse und die subjektiv wahrgenommene Verhaltenskontrolle bedingt ist. Auf Basis dieser Theorie wurde ein Fragebogen erstellt, anhand dessen die Determinanten des Ernährungsverhaltens erfasst werden. Anhand einer Literaturrecherche konnten die Grunddeterminanten des Ernährungsverhaltens ausdifferenziert werden (siehe Abb. 1). Das Ernährungsverhalten wird unterteilt in die Komponenten Ernährungsform, Beschaffung, Kochverhalten und Essgewohnheiten (siehe Abb. 2). Die erste Komponente Ernährungsform erfasst die Nachhaltigkeit des Ernährungsverhaltens anhand der Kriterien Anteil ökologisch produzierter, saisonaler, regionaler und fair gehandelter Lebensmittel sowie Anteil tierischer Produkte und Grad der Verarbeitung. So soll festgestellt werden, inwieweit nachhaltige Ernährungsweisen bereits in den Kommunen verbreitet sind.

Der Fragebogen wird ergänzt durch den Milieuindikator des Sinus-Instituts. Dadurch sollen Unterschiede zwischen den Milieus in den Determinanten und Komponenten des Ernährungsverhaltens erfasst werden.

### Literatur

- Ajzen, I. (1991). The theory of planned behavior. *Organizational behavior and human decision processes*, 50(2), 179-211.
- De Boer, J., Schösler, H., & Boersema, J. J. (2013). Climate change and meat eating: An inconvenient couple?. *Journal of Environmental Psychology*, 33, 1-8.
- Ernst, A. (2008). Zwischen Risikowahrnehmung und Komplexität: Über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten kompetenten Handelns im Umweltbereich. In *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung* (pp. 45-59). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Friel, S., Dangour, A. D., Garnett, T., Lock, K., Chalabi, Z., Roberts, I., ... & Haines, A. (2009). Public health benefits of strategies to reduce greenhouse-gas emissions: food and agriculture. *The Lancet*, 374(9706), 2016-2025.
- Kleinhückelkotten, S., & Wegner, E. (2010). *Nachhaltigkeit kommunizieren: Zielgruppen, Zugänge, Methoden*. ECOLOG-Institut.
- von Koerber, K., Bader, N., & Leitzmann, C. (2017). Wholesome Nutrition: an example for a sustainable diet. *Proceedings of the Nutrition Society*, 76(1), 34-41.
- Pudel, V., & Westenhöfer, J. (2003). *Ernährungspsychologie: Eine Einführung*. Göttingen: Hogrefe.

### Milieuspezifisches Ernährungsverhalten

Das Ernährungsverhalten und seine Hintergründe werden nach Lebensstilgruppen (Milieus) aufgeschlüsselt. Es ist davon auszugehen, dass sich bei den Hintergründen (Determinanten, siehe Abb. 1) des Ernährungsverhaltens insbesondere Unterschiede in den Präferenzen, der Offenheit für Neues sowie den verfügbaren Ressourcen zeigen (u.a. Kleinhückelkotten & Wegner, 2010; Pudiel & Westenhöfer, 2003). Außerdem werden Unterschiede im Ernährungsverhalten erwartet, vor allem bezüglich des Anteils nachhaltiger Produkte und des Außer-Haus-Verzehrs. Die Milieudifferenzierung ermöglicht die Gestaltung zielgruppenspezifischer Kommunikation und Interventionen für eine Transformation des Ernährungssystems in Richtung Nachhaltigkeit.

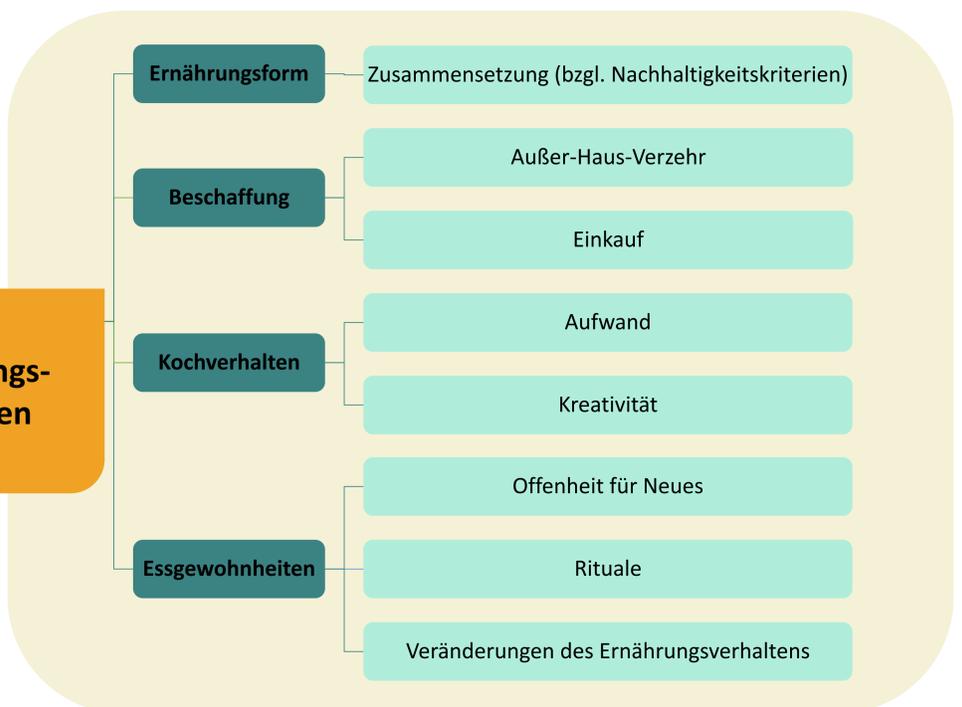


Abb. 2 Komponenten des Ernährungsverhaltens

### Ansatzpunkte für eine Transformation

Mit Hilfe der Theorie des geplanten Verhaltens lassen sich Ansatzpunkte für Verhaltensänderungen und die Etablierung von nachhaltigem Ernährungsverhalten ableiten. Ein wichtiger Ansatzpunkt ist das Wissen, welches auf sämtliche Determinanten des Verhaltens Einfluss nehmen kann. Jedoch ist der Bereich Wissen nicht ausschließlich mit einer Informationskampagne zu erschließen, vielmehr sollten verschiedene Wissensbereiche angesprochen werden. Die Literatur zeigt, dass zwar das Wissen über die ökologischen Auswirkungen der Ernährung einstellungsbildend wirkt, jedoch beispielsweise die Fertigkeit kochen zu können verhaltenswirksamer ist. Ein Interventionenmix aus Informationen, erfahrungsbasierten und erlebten Komponenten ist somit zielführender für eine langfristige Nachhaltigkeitstransformation.

Weitere Ansatzpunkte sind die Motivation, externe Handlungsanreize sowie die Volition (siehe Abb. 3). Auch hier bieten sich Möglichkeiten für die Kommune einzuwirken. Motivierend wirken beispielsweise eine positive Kommunikation nachhaltiger Ernährung sowie leicht verfügbare Handlungsanreize: Die Organisation von Wochenmärkten und anderen Veranstaltungen, auf denen regionale Produkte der Saison angeboten werden, sind ein Schritt in Richtung eines nachhaltigeren Ernährungssystems.

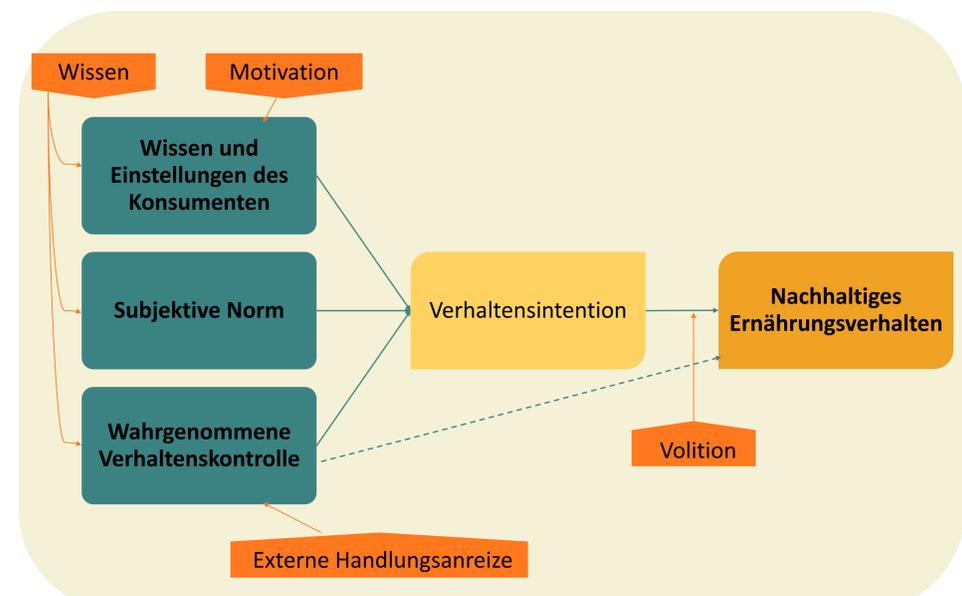


Abb. 3 Mgl. Ansatzpunkte bei den Determinanten des Ernährungsverhaltens (vgl. Ernst 2008)